

Der Courier = Erzähler

Sparbüchle.

Erzählung von Paul Bonhag.
Als es blauwurte, öffnete Mme. Lancellier, die sich gerade im Korridor aufhielt, beide die Tür, und als ihr Mann ihr gegenüberstand, war sie vor Freude sprachlos.

"Du bist es, wie ich es mir wünsche! Ich bin diejenigen, die du bist, und als ich dich sah, und als ich dich überließ, es ist mir schwer geworden, es zu tun."

"Du findest wohl, daß es eine unerträgliche Ausgabe ist?"

"Ja," sagte sie, "aber sonst und gar nicht, mein Lieber, nur denkt mich das kostbare Zeit in dem Raum bei all deinen Reueren."

Er stand jedoch aus seiner Idee, sich einen Instrumentenloft zu kaufen.

"Mein lieber Herr," antwortete er, "das ist sehr einfach." Er erklärte ihr, daß er während der Überfahrt einen besseren Raum fand gehabt habe, und so nur bis Colombo gekommen sei. Da er nun das kleine Japans fürchtete, war er nach Marcelline zurückgekommen, ohne sie vorher telegraphisch um zu benachrichtigen. Obwohl seine Frau verstreut, daß er leidend zurückkehrte, wog es in den Händen — wie er es genannt hat — dann kostete es es in seine Gedanken.

Der Koffer stand bereit, und er verabschiedete sich von seiner Frau: "Nur keine Aufregung, du bist ja ganz schön!"

"Ja, weil man immer hofft, daß ein Schauspielstück daran liegt, ein so herrliches Spielwerk kaufen kann!"

Sie lächelte ihn ein letztes Mal.

Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, fragte sie ihn, ob es nicht besser wäre, ihm nachzuhallen und ihm von ihrem Streich zu erzählen.

Aber sie handelte nicht den Mut.

Was wird er in einem Sparbüchle tun, wenn er in einem Sparbüchle findet, obwohl er eine gut gesetzte Karte bei sich hat?"

"Als am nächsten Morgen das Telefon klingelte, rief Lancellier ein Telegramm über, vermittelte, welche Lebensführung, daß sie tatsächlich den Trennungen fast hinter entgangen.

Waren nicht die Altbücher gelesen, die er über Altbücher mit sich brachte, so hätte sie sich fast auf die Seiten seiner Abwesenheit schließen können, der Schriftsteller war und sie auszugsweise beglückt.

"Und da, was Haushaltungsgeld auslangt, der Doktor ist sehr knapp hielt, protstierte sie jedem bei innerer Abwesenheit vom Spiegelkasten, daß er ihr unterschreibt, um sich einige kleine Blümchen zu beschaffen — einige dieser kleinen Blümchen, die die Toilette einer Frau ausmachen und sonst Gold verdängeln.

Sie war stets von der Dauer feiner Abwesenheit unterrichtet, und so lief alles gut ab.

Da sie sich im Laufe der Zeit in anderen Dingen große Sparpläne auferlegte, gelang es ihr leicht, ihr Vermögen, das sie ihrer Tochter vertraute, wieder zu verfüllen.

Aber jetzt war sie ratlos.

Es gab nur ein Mittel, seine Entdeckung endlich hinauszögern. Sie hatte bemerkt, daß der Doktor sein Sparbüchle nur hält, ohne den Inhalt nachzusehen, und so behielt sie sich einige Haufen ganz neuen Centimescheine, legte sie ins Röhrchen, überdräufte ein vogelhauses 20-Franken-Stück, und verschloß es dann wieder.

Ein glücklicher Zufall wollte es, daß während der zehn Tage, die sie zur vollständigen Heilung vergingen, Lancellier nicht an sein Sparbüchle heranging. An der Spülstation bekam er einen Brief, der ihn nach Paris berührte, und

da er sich keinen Instrumentenloft mehr einen sehr guten, mitgebringen kann.

"Ich würde Ihnen sehr lange und sehr viel Geld für Sie vorschreiben, aber wie groß war Ihre Begeisterung, als er sie erklärte: 'Weißt du, mein Kind, daß habe es vorgezogen, das Geld für ein Geschäft für dich zu verwenden. Hier bitte!'

Er öffnete seinen Koffer und sog einen mit Seide gesäumten, fast zwei Meter langen Stoffkragen heraus.

Sie trugte ihren Augen nicht: "Wie," sagte sie außer sich, "der ist für mich?"

"Ich hoffe, ich habe dir eine Freude gemacht!"

"Und wovon hast du ihn denn gekauft?"

"Von dem Geld aus meiner Sparbüchle!"

"Sie ziehen die Augen weit auf: 'Wirklich?'"

"Aber ja, mein Liebling!"

Der Vater stand bereit, und er verabschiedete sich von seiner Frau: "Nur keine Aufregung, du bist ja ganz schön!"

"Ja, weil man immer hofft, daß ein Schauspielstück daran liegt, ein so herrliches Spielwerk kaufen kann!"

Sie lächelte ihn ein letztes Mal.

Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, fragte sie ihn, ob es nicht besser wäre, ihm nachzuhallen und ihm von ihrem Streich zu erzählen.

Aber sie handelte nicht den Mut.

Was wird er in einem Sparbüchle tun, wenn er in einem Sparbüchle findet, obwohl er eine gut gesetzte Karte bei sich hat?"

"Als am nächsten Morgen das Telefon klingelte, rief Lancellier ein Telegramm über, vermittelte, welche Lebensführung, daß sie tatsächlich den Trennungen fast hinter entgangen.

Sie verlor sich in Vermutungen. Aber wenn man ihren Claude kannte, wie ihn kannte — konnte man seiner Meinung gegen ihn hören — er, ein ehrlicher, so betreuter, so vernünftiger Mann, er war auch nicht des geringsten Verfehlens.

Er wartete eine Viertelstunde — was würde die Bahneragerin ihm verstanden? Natürlich, Untertasse war es doch; Gordely aber glaubte ja daran, denn sonst hätte für ihn morgen doch nicht so sehr gebeten, zu Frau Cynthia zu gehen...

Er dachte an Gordelys weizenblonden Haarschopf, an die frühlingshaften Augen ... und er sah sie nicht gern, daß jener Herr Bauermann sich ancheinend ernstlich für sie interessierte — aber Gordely war es, die ihn interessierte.

Er verlor sich in Vermutungen. Aber wenn man ihren Claude kannte, wie ihn kannte — konnte man seiner Meinung gegen ihn hören — er, ein ehrlicher, so betreuter, so vernünftiger Mann, er war auch nicht des geringsten Verfehlens.

Sie verlor sich in Vermutungen. Aber wenn man ihren Claude kannte, wie ihn kannte — konnte man seiner Meinung gegen ihn hören — er, ein ehrlicher, so betreuter, so vernünftiger Mann, er war auch nicht des geringsten Verfehlens.

Und da, was Haushaltungsgeld auslangt, der Doktor ist sehr knapp hielt, protstierte sie jedem bei innerer Abwesenheit vom Spiegelkasten, daß er ihr unterschreibt, um sich einige kleine Blümchen zu beschaffen — einige dieser kleinen Blümchen, die die Toilette einer Frau ausmachen und sonst Gold verdängeln.

Sie war stets von der Dauer feiner Abwesenheit unterrichtet, und so lief alles gut ab.

Da sie sich im Laufe der Zeit in anderen Dingen große Sparpläne auferlegte, gelang es ihr leicht, ihr Vermögen, das sie ihrer Tochter vertraute, wieder zu verfüllen.

Aber jetzt war sie ratlos.

Es gab nur ein Mittel, seine Entdeckung endlich hinauszögern. Sie hatte bemerkt, daß der Doktor sein Sparbüchle nur hält, ohne den Inhalt nachzusehen, und so behielt sie sich einige Haufen ganz neuen Centimescheine, legte sie ins Röhrchen, überdräufte ein vogelhauses 20-Franken-Stück, und verschloß es dann wieder.

Ein glücklicher Zufall wollte es, daß während der zehn Tage, die sie zur vollständigen Heilung vergingen, Lancellier nicht an sein Sparbüchle heranging. An der Spülstation bekam er einen Brief, der ihn nach Paris berührte, und

da er sich keinen Instrumentenloft mehr einen sehr guten, mitgebringen kann.

"Ich würde Ihnen sehr lange und sehr viel Geld für Sie vorschreiben, aber wie groß war Ihre Begeisterung, als er sie erklärte: 'Weißt du, mein Kind, daß habe es vorgezogen, das Geld für ein Geschäft für dich zu verwenden. Hier bitte!'

Er öffnete seinen Koffer und sog einen mit Seide gesäumten, fast zwei Meter langen Stoffkragen heraus.

Sie trugte ihren Augen nicht: "Wie," sagte sie außer sich, "der ist für mich?"

"Ich hoffe, ich habe dir eine Freude gemacht!"

"Und wovon hast du ihn denn gekauft?"

"Von dem Geld aus meiner Sparbüchle!"

"Sie ziehen die Augen weit auf: 'Wirklich?'"

"Aber ja, mein Liebling!"

Der Vater stand bereit, und er verabschiedete sich von seiner Frau: "Nur keine Aufregung, du bist ja ganz schön!"

"Ja, weil man immer hofft, daß ein Schauspielstück daran liegt, ein so herrliches Spielwerk kaufen kann!"

Sie lächelte ihn ein letztes Mal.

Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, fragte sie ihn, ob es nicht besser wäre, ihm nachzuhallen und ihm von ihrem Streich zu erzählen.

Und sie handelte nicht den Mut.

Was wird er in einem Sparbüchle tun, wenn er in einem Sparbüchle findet, obwohl er eine gut gesetzte Karte bei sich hat?"

"Als am nächsten Morgen das Telefon klingelte, rief Lancellier ein Telegramm über, vermittelte, welche Lebensführung,

da er sich keinen Instrumentenloft mehr einen sehr guten, mitgebringen kann.

"Ich würde Ihnen sehr lange und sehr viel Geld für Sie vorschreiben, aber wie groß war Ihre Begeisterung, als er sie erklärte: 'Weißt du, mein Kind, daß habe es vorgezogen, das Geld für ein Geschäft für dich zu verwenden. Hier bitte!'

Er öffnete seinen Koffer und sog einen mit Seide gesäumten, fast zwei Meter langen Stoffkragen heraus.

Sie trugte ihren Augen nicht: "Wie," sagte sie außer sich, "der ist für mich?"

"Ich hoffe, ich habe dir eine Freude gemacht!"

"Und wovon hast du ihn denn gekauft?"

"Von dem Geld aus meiner Sparbüchle!"

"Sie ziehen die Augen weit auf: 'Wirklich?'"

"Aber ja, mein Liebling!"

Der Vater stand bereit, und er verabschiedete sich von seiner Frau: "Nur keine Aufregung, du bist ja ganz schön!"

"Ja, weil man immer hofft, daß ein Schauspielstück daran liegt, ein so herrliches Spielwerk kaufen kann!"

Sie lächelte ihn ein letztes Mal.

Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, fragte sie ihn, ob es nicht besser wäre, ihm nachzuhallen und ihm von ihrem Streich zu erzählen.

Und sie handelte nicht den Mut.

Was wird er in einem Sparbüchle tun, wenn er in einem Sparbüchle findet, obwohl er eine gut gesetzte Karte bei sich hat?"

"Als am nächsten Morgen das Telefon klingelte, rief Lancellier ein Telegramm über, vermittelte, welche Lebensführung,

da er sich keinen Instrumentenloft mehr einen sehr guten, mitgebringen kann.

"Ich würde Ihnen sehr lange und sehr viel Geld für Sie vorschreiben, aber wie groß war Ihre Begeisterung, als er sie erklärte: 'Weißt du, mein Kind, daß habe es vorgezogen, das Geld für ein Geschäft für dich zu verwenden. Hier bitte!'

Er öffnete seinen Koffer und sog einen mit Seide gesäumten, fast zwei Meter langen Stoffkragen heraus.

Sie trugte ihren Augen nicht: "Wie," sagte sie außer sich, "der ist für mich?"

"Ich hoffe, ich habe dir eine Freude gemacht!"

"Und wovon hast du ihn denn gekauft?"

"Von dem Geld aus meiner Sparbüchle!"

"Sie ziehen die Augen weit auf: 'Wirklich?'"

"Aber ja, mein Liebling!"

Der Vater stand bereit, und er verabschiedete sich von seiner Frau: "Nur keine Aufregung, du bist ja ganz schön!"

"Ja, weil man immer hofft, daß ein Schauspielstück daran liegt, ein so herrliches Spielwerk kaufen kann!"

Sie lächelte ihn ein letztes Mal.

Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, fragte sie ihn, ob es nicht besser wäre, ihm nachzuhallen und ihm von ihrem Streich zu erzählen.

Und sie handelte nicht den Mut.

Was wird er in einem Sparbüchle tun, wenn er in einem Sparbüchle findet, obwohl er eine gut gesetzte Karte bei sich hat?"

"Als am nächsten Morgen das Telefon klingelte, rief Lancellier ein Telegramm über, vermittelte, welche Lebensführung,

da er sich keinen Instrumentenloft mehr einen sehr guten, mitgebringen kann.

"Ich würde Ihnen sehr lange und sehr viel Geld für Sie vorschreiben, aber wie groß war Ihre Begeisterung, als er sie erklärte: 'Weißt du, mein Kind, daß habe es vorgezogen, das Geld für ein Geschäft für dich zu verwenden. Hier bitte!'

Er öffnete seinen Koffer und sog einen mit Seide gesäumten, fast zwei Meter langen Stoffkragen heraus.

Sie trugte ihren Augen nicht: "Wie," sagte sie außer sich, "der ist für mich?"

"Ich hoffe, ich habe dir eine Freude gemacht!"

"Und wovon hast du ihn denn gekauft?"

"Von dem Geld aus meiner Sparbüchle!"

"Sie ziehen die Augen weit auf: 'Wirklich?'"

"Aber ja, mein Liebling!"

Der Vater stand bereit, und er verabschiedete sich von seiner Frau: "Nur keine Aufregung, du bist ja ganz schön!"

"Ja, weil man immer hofft, daß ein Schauspielstück daran liegt, ein so herrliches Spielwerk kaufen kann!"

Sie lächelte ihn ein letztes Mal.

Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, fragte sie ihn, ob es nicht besser wäre, ihm nachzuhallen und ihm von ihrem Streich zu erzählen.

Und sie handelte nicht den Mut.

Was wird er in einem Sparbüchle tun, wenn er in einem Sparbüchle findet, obwohl er eine gut gesetzte Karte bei sich hat?"

"Als am nächsten Morgen das Telefon klingelte, rief Lancellier ein Telegramm über, vermittelte, welche Lebensführung,

da er sich keinen Instrumentenloft mehr einen sehr guten, mitgebringen kann.

"Ich würde Ihnen sehr lange und sehr viel Geld für Sie vorschreiben, aber wie groß war Ihre Begeisterung, als er sie erklärte: 'Weißt du, mein Kind, daß habe es vorgezogen, das Geld für ein Geschäft für dich zu verwenden. Hier bitte!'

Er öffnete seinen Koffer und sog einen mit Seide gesäumten, fast zwei Meter langen Stoffkragen heraus.

Sie trugte ihren Augen nicht: "Wie," sagte sie außer sich, "der ist für mich?"

"Ich hoffe, ich habe dir eine Freude gemacht!"

"Und wovon hast du ihn denn gekauft?"